

„Den nötigen Biss habe ich beim Ringen gelernt“:

Andreas Ortner zum dritten Mal in Folge Glocknerkönig

Souveräner Erfolg vor Nachwuchsfahrer Felix Spensberger - 2.800 Teilnehmer - Top-Bedingungen unter wolkenlosem Himmel

BRUCK AM GROSSGLOCKNER (bit) - Für Andreas Ortner ist er längst zum sportlichen Saisonhöhepunkt aufgestiegen: der Glocknerkönig. 28 quälend lange Kilometer von Bruck über Fusch, Ferleiten, die Mautstation und rund 20 Haarnadelkehren hinauf zum Fuscher Törl auf 2.428 Höhenmetern - deren 1.650 sind auf dieser Strecke in der Höhe zu bewältigen. Und der 34-jährige Angerer, der gemeinsam mit seiner Maria Elternfreuden entgegenseht, hat bei einer diesmal wahren Traumkulisse mit strahlend blauem Himmel und teilweise noch bis zu vier Metern Schnee am Straßenrand erneut souverän gewonnen - zum dritten Mal in Folge ist Ortner Glocknerkönig. 1:19.46 Stunden benötigte er am Sonntag, einmal mehr eine außergewöhnliche Leistung auf dem Berg-Hightech-Rennrad.

2.800 Teilnehmer standen bei der 15. Auflage am Sonntag an der Brucker Startlinie. Bis sie der Letzte überquerte, vergingen zwölf Minuten! Andi Ortner hielt sich mit der Startnummer 1 und selbstredend der Elite-Gruppe angehörend vom ersten Meter an nicht nur in der Spitzengruppe auf - er gab das Tempo vor. Etliche Meter nach der Mautstelle trennte sich rasch die Spreu vom Weizen, einige Kehren später war der Glockner-Champion der beiden Vorjahre bereits allein. Der Vorsprung auf seinen ärgsten Widersacher, Corratec-Quest-Teamkollege Felix Spensberger aus Rosenheim (besaß auch schon mal die Lizenz beim RSV Berchtesgadener Land), wuchs mitunter auf bis zu 100 Meter an - angesichts der Streckensteilheit eine Welt. Auf den letzten, nicht minder kräftezehrenden Metern, unter der Edelweißspitze hinauf zum Fuscher Törl - von Hunderten begeisterten Zuschauern flankiert - musste Ortner schließlich nicht mehr alles geben, sodass Spensberger wieder etwas näherkommen konnte. Am Ende betrug der Vorsprung zwischen Platz 1 (1:19.46 Stunden) und 2 (1:19.51) nur noch fünf Sekunden. Auf Rang 3 fuhr Philip Götsch (1:20.25) aus Niedersill.

„Ich konnte mein Tempo halten, und das war auch nötig, sonst wäre es vielleicht gefährlich geworden“, so Ortner, der seine Zeit unmittelbar nach dem Rennen für „ganz o.k.“ hielt.

Einmal mehr top dabei: Thomas Brengartner (1:23.52) vom RC Martins Bike Shop Unken auf dem sagenhaften 11. Gesamtrang. Der Reichenhaller büßt auch mit jetzt 45 Jahren auf dem Buckel nichts von seiner Stärke ein und zeigte erneut vielen Hundert Jüngeren das Hinterrad. Geschlossen stark: Das Freilassinger RSK-RSV-Team um Johannes Kumeth, mit drei Damen und zwölf Herren am Großglockner-Start.

Andi Ortner war im Ziel derart ausgepumpt, dass er gleich einmal von einer möglichen Babypause in der nächsten Saison sprach. Einem Karriereende sollte dies mit der aktuellen Form aber keineswegs einhergehen. „Meinen Zenit habe ich überschritten“, - nichtsdestotrotz reicht es immer noch relativ locker, um derartige Klassiker wie an Österreichs höchstem Berg gegen fast 3.000 Konkurrenten zu beherrschen. „Den Biss dafür habe ich beim Ringen gelernt“, denkt Ortner immer wieder auch an seinen sportlichen Frühling zurück: Beim SC Anger gehörte er in der 2. Bundesliga zu den Leistungsträgern,

ehe ihn eine schwere Fingerverletzung - bei einem Kampf in Freiburg zugezogen - nach 17 Athleten-Jahren zur Aufgabe zwang. Das Rad, schon zuvor lieb gewonnen, wurde zu jenem Sportgerät, das den 34-Jährigen zu Spitzenerfolgen in Serie verhelfen sollte: 10. Gesamtplatz bei der Österreich-Rundfahrt 2007, zwei Jahre zuvor Rang 3 beim Einzelzeitfahren auf das Kitzbüheler Horn sowie bei der Deutschen Berg-Radmeisterschaft in der Ramsau, dazu Siege beim BGL-Radmarathon. Sein nun errungenes Triple beim Glocknerkönig - bis er diesen 2008 zum ersten Mal gewann ein großes Ziel - bewertet er selbst hoch, möchte es aber nicht über die genannten Spitzenplatzierungen stellen. Stattdessen erwähnt er seinen ehemaligen Kontrahenten Roland Stauder, der den Glockner achtmal siegreich abschloss: „Das werde ich wohl nicht mehr schaffen“, so Ortner voller Respekt. Stauder ist aktuell Manager im Team des Angerers.

Bei den Damen gab es am Sonntag eine neue Siegerin: Sabine Gandini (1:32.09) aus Brixen. Bei ihrem erst zweiten Glockner-Rennen - 2009 musste sie aufgrund eines Defekts sechs Kilometer vor dem Ziel passen - setzte sich die 31-jährige Südtirolerin bereits die Krone vor der Sechsfach-Siegerin Karin Gruber (Rekordzeit 1:31.15/diesmal 1:32.44) aus Radstadt auf. Eigentlich war Gandini mit dem reinen, wett-kampffreien Bergsteigen glücklich, unternahm Expeditionen im Himalaya, stand dort sogar auf einem Sechstausender, ehe ein Beckenbruch diese Leidenschaft vernichtete. In der Reha entdeckte sie das Rad, nach nur drei Jahren feierte sie nun bereits Platz 1 beim Glocknerkönig. Mit

ihrem männlichen Pedant, Andi Ortner, verbindet sie die Nähe zum Berchtesgadener Land: „Meine Mutter hat mal am Königssee gewohnt, drum war ich auch schon oft dort“, lachte die Südtirolerin, schwang sich auf ihr Bike und entschwand Richtung Tal zur Siegerehrung.

Zuvor gab's auch die im Radsport mittlerweile übliche Flowerzeremonie im Zielbereich. Bronze sicherte sich Bettina Schorn (1:35.29) aus Kuchl. Starke Siebte: Judith Grassl aus der Ramsau. Die Teamwertung heimste Andi Ortners Truppe Corratec-Quest vor Roadbike-Holiday KTM und dem RC Martins Bike Shop Unken ein. Auf dem starken 5. Platz: Die RSK-RSV-Crew aus Freilassing.

Neben den Startern, die jene 28 Horror-Kilometer bewältigten und sich damit den ganzen Respekt aller „Laien“ verdienten, sorgten einmal mehr etliche auf ganz andere Art und Weise erbrachte Leistungen für Aufsehen: Unter anderem die von Hans-Peter Fasching aus Ganserndorf, der die Strecke in 2.41 Stunden bewältigte - auf einem Einrad. Oder der Stuttgarter Martin Leimböck - seinen 18 Monate alten Sohn kurzerhand im Kinderwagen-Schlepptau. Auch Hubert Kerfack aus Sassnitz, der mit einem gesunden Bein sowie einer Beinprothese oben ankam, dazu Handbiker Raimond - mittels reiner Muskelkraft in Armen und Oberkörper das Fuscher Törl erobernd und dafür mit am meisten Applaus erntend. Anspruch auf Vollständigkeit kann diese kleine Auflistung bei 2.800 Teilnehmern freilich nicht gewährleisten.

Die nächste Auflage des Glocknerkönigs ist bereits fix: 5. Juni 2011 - dann soll die 3.000-Start-Marke fallen.